

Entwicklungen mitwirkender Gemeinden (Kurzportrait)

D - 21787 Oberndorf-Oste

Von Bananenbäumen träumen



Die rund 1500 Bewohner von Oberndorf in der Marsch an der Ooste (Niedersachsen) wollen nicht länger tatenlos zusehen, wie ihr Dorf immer mehr verwaist. Ein ehrenamtlich betriebenes Café macht den Anfang. Als jedoch die Schule geschlossen werden soll, erkennen Einheimische und Zugereiste, dass sie vor einer viel grösseren Herausforderung stehen: Das **Dorf muss Geld verdienen**, damit die jungen Familien nicht abwandern. Mithilfe eines Projektentwicklers schmieden sie einen kühnen Plan und gründen eine **Aktiengesellschaft**. Ihr **Geschäftsmodell basiert auf Gülle**, die im Überfluss vorhanden ist.

Mit ihr soll eine Biogasanlage betrieben werden, die die Aufzucht **afrikanischer Welse** – einer wohlschmeckenden Speisefischart – und den Betrieb von Treibhäusern für exotische Früchte wie Bananen in einem abfallfreien Kreislauf möglich macht. Die Idee zündet. Doch bis die ersten Fische kommen, ist es ein weiter Weg. Die Filmemacherin Antje Huber hat den Prozess während 3 Jahren begleitet

Zur gelebten Kultur des Bürgerengagements in den monatlichen Treffen in der Dorfwerkstatt gehört die Umsetzung verschiedenster Projekte wie

- Gründung verschiedener Unternehmen (z.B. **Genossenschaft und Bürgeraktiengesellschaft**) und Etablierung innovativer Wirtschaftsformen (www.ostewert.ag) **für soziale Rendite** und wirtschaftliche Belebung der Region.
- **Generationenübergreifende und kulturelle Angebote** in der kiwitte (www.kiwitte.de)
- Soziale und kulturelle Dorfgestaltung durch die **gemeinschaftlich betriebene Kulturkneipe**
- **Projekt Innenentwicklung**

CH - 4223 Blauen

Zämme läbe - zämme rede - zämme schaffe



Das Dorf Blauen mit 700 Einwohnern liegt auf einer Sonnenterrasse im Laufental (BL) und besticht mit seiner „Vorwärtsstrategie“, mit der die Gemeinde den Herausforderungen der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung aktiv begegnet.

Familien mit guter Steuerkraft sollen für eine Wohnsitznahme in Blauen gewonnen werden. Das Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn die Standortqualität des Dorfes durch den Abbau von Strukturschwächen entscheidend verbessert werden kann.

Nach intensiver Auseinandersetzung mit der Thematik in Analysen, Umfragen und Workshops wurden seit 2012 durch Projektgruppen Konzepte und Lösungen zur **Steigerung der Attraktivität** des Dorfes entwickelt, von denen ein Teil auch gleich in Form von Projekten in Angriff genommen wurde. Dies führte zu einer hohen Identifikation und einer neuen Dynamik im Ort.

Sichtbares Zeichen der Veränderung ist das kurz vor Vollendung stehende „**Begegnungszentrum**“ mit modernem **Dorfladen, Bistro, „Dorfstübli“ und Kindertagesstätte** als wichtigste Investition in die soziale Infrastruktur. Beispielgebend für die **Innenentwicklung** und die Gestaltung der Dorfmitte sind die betreuten bzw. **betreubaren Wohnungen im ehemaligen Schulhaus**. Zur Ergänzung des Nahverkehrs wurde zusammen mit der Postbus AG ein **kommunales Mitfahrnetzwerk** eingerichtet. Die Auszeichnung „**Kinderfreundliche Gemeinde**“, die Blauen als erster Kleingemeinde der Schweiz 2014 durch die UNICEF verliehen worden ist zeigt, dass Kinder hier ernst genommen und in der Dorfentwicklung etwas zu sagen haben

I - 39040 Kurtinig

Lebensqualität fürs Dorf



Die Gemeinde Kurtinig mit 650 Einwohnern im Südtirol überzeugt mit einem **innovativen, umfassenden Dorfentwicklungsplan**, der unter gezielter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger erstellt wurde. Eines der zentralen Elemente stellt der qualitätsvolle Umgang mit der historischen Bausubstanz in der Kernzone dar. In Kombination mit aussergewöhnlichen Gestaltungsmassnahmen im öffentlichen Raum, beispielsweise der Idee, den **Dorfplatz als eine Art Wohnzimmer** für die Bewohner zu etablieren, sowie mit der Schaffung einer Parklandschaft im Bereich der öffentlichen Ge-

bäude wie Kindergarten, Schule und Kulturhaus, die zum Verweilen einlädt, trägt dies massgeblich zu einer positiven **Innenentwicklung** bei.

Neben zahlreichen Projekten zur Schaffung und Bewahrung einer herausragenden öffentlichen Infrastruktur sind vor allem der in interkommunaler Kooperation entstandene Skaterpark Unterland sowie der ebenfalls in Partnerschaft mit benachbarten Gemeinden entwickelte Weinlehrpfad „Drei Dörfer – ein Weg“ hervor zu streichen. Dank des realisierten Bündels an Massnahmen wurde die **Lebensqualität** in Kurtinig deutlich verbessert, die Attraktivität des Dorfes als Wohnort gesteigert und der bereits eingesetzte Abwanderungstrend gestoppt.

CH - 8505 Pfyn

Kulturhauptstadt der Schweiz



Pfyn ist mit knapp 2000 Einwohnern die älteste Siedlung der Ostschweiz. Keramikscherben künden von einer Besiedlung durch Pfahlbauer vor 5700 Jahren. Den Namen Pfyn – ad fines – verliehen die Römer einem Grenzkastell zwischen zwei römischen Provinzen. Auf die Geschichte ist Pfyn stolz und pflegt die Verankerung von Geschichte, Kultur und Gemeindeentwicklung bewusst. Kultur wird gelebt und gefördert.

Was bedeutet das aber, wenn die Gemeinde zusammen mit ihren Bewohnern **Kultur zu einem Standortfaktor** erklärt und **Kultur als verbindendes Element der Dorfgemeinschaft** in das Leitbild aufzunehmen. Bürger praxis-

nah in kulturelle Aktivitäten einzubinden und sich dabei auf demokratische Entwicklungsprozesse einzulassen ist nicht ganz einfach. Umso grösser ist der Stolz aller auf das Erreichte und die Selbstverständlichkeit des heute Gelebten. Mit den Aktivitäten des **Zeitgartens** und z.B. dem temporären Symbol eines gewaltigen Amphitheaters aus Holz werden Kunstschaffende, Dorfkultur, Begegnungen und Zeitgeschichte eins.

D - 78250 Tengen - Büsslingen

Lebensqualität Begegnungsstätte



Neben dem flächenmässig zweitgrössten Gutshof in Baden-Württemberg und Bayern hat das 700-Seelendorf Büsslingen auch andere interessante Dinge zu bieten. So wurde hier 2010 der gemeinnützige Bürgerverein Linde e.V. gegründet, um aus einer über hundert Jahre alten, seit Jahren leerstehenden Gastwirtschaft eine Begegnungsstätte für Jung und Alt zu schaffen. Im ehemaligen Gasthaus Linde wird für die verschiedensten gesellschaftlichen Gruppierungen viel geboten. Jung und Alt (Betreuungsangebote gegen Einsamkeit, Mittagstisch), Generationenbrücken, Bildung, Heimatpflege, Internationale Verbindung zur Nachbarschaft, usw. Die Räume wurden

alle in Eigenarbeit von Mitgliedern des Bürgervereins Linde geschaffen.

Aber auch in der Stadt Tengen mit ihren rund 4500 Einwohnern passiert einiges. Diese steht vor einem Neuanfang und vielfältigen Herausforderungen. So sind z.B. die Ausrichtung des Schulstandorts, Pflegeangebote und demografische Veränderungen Themen der Zukunft. Um diese Herausforderungen anzugehen, wird unter Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner ein Leitbild für die Stadt Tengen erstellt.

CH - 9312 Häggenschwil

Werteorientierte Gemeinde – und trotzdem mobil



Häggenschwil liegt am nördlichsten Zipfel des Kantons St. Gallen, eingebettet zwischen dem Alpstein und dem Bodensee. Die Gemeinde zählt rund 1300 Einwohnern und ist besonders bekannt durch die ‚Kultur im Bären‘ und die Piraterie mit der Oberstufe. Bürgerinnen und Bürger haben gemeinsam mit dem Gemeinderat unter dem Stichwort Werteorientierung (Jugend und Familien, Infrastruktur und 60+) Projekte diskutiert. Als Ergebnis wurde zuhanden des Gemeinderates für die lebendige Gemeindeentwicklung ein Katalog verabschiedet. Damit konnte für die Umsetzung der Projekte eine grosse Akzeptanz erreicht werden.

Ein Beispiel: Wer schon mal auf dem Dorf gelebt hat, kennt das: Busse fahren nur selten und einen Bahnhof gibt es in der Nähe meist gar nicht, ohne Auto ist die Mobilität also oft stark eingeschränkt. Die Gemeinde hat hierfür eine Lösung entwickelt, die die Mobilität der Bürger erhöht und gleichzeitig auch der Umwelt gut tut.

So verfügt die Gemeinde zusätzlich zum Postauto und zum Fahrdienst über das Mitfahrnetzwerk „PubliRide Häggenschwil“, das auf der bewährten Mitfahrplattform „flinc“ basiert. Über dieses Netzwerk können Häggenschwiler Fahrgelegenheiten anbieten und so Fahrgemeinschaften zur Arbeit und Aus- und Weiterbildung, zu Freizeitaktivitäten, Veranstaltungen und Einkaufsmöglichkeiten bilden. Das Netzwerk steht der gesamten Bevölkerung zur Verfügung und die Registrierung sowie die Nutzung der Plattform sind kostenlos. Zudem zeigt die PostAuto App für Verbindungen in Häggenschwil gleich auch verfügbare Mitfahrgelegenheiten an, wobei die Mitfahr-App „flinc“ umgekehrt auch auf passende ÖV-Verbindungen hinweist.

D - 988279 Amtzell

Bärenstark – Bürgerforum mit Herz für Generationen



Durch Umbrüche in der Altersstruktur der Bevölkerung wird es immer wichtiger, den Austausch und das Zusammenleben der Generationen zu fördern. Deshalb unterstützt das Netzwerk Amtzell den Zusammenhalt und die gegenseitigen Hilfeleistungen von Jung und Alt auf vielfältige und innovative Weise. Ziel des Projekts „Jung und Alt in Amtzell (Generationennetzwerk)“ ist es, die Gemeinde als Lebensraum und Gemeinschaft erlebbar zu machen, die Lebenssituation und das Lebensfeld von Kindern, Jugendlichen, Familien, Senioren und Benachteiligten in der Gemeinde zu verbessern, bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen und das Mit-

einander von Jung und Alt in der Gemeinde zu fördern.

Involviert in dieses breit verankerte Netzwerk der Gemeinde sind unter anderem das Altenheim als Familientreff, die Begegnungsstätte für Frauen, der Kindergarten im Altenheim, der Schulförderverein und 63 Vereine und Arbeitskreise die oft eng miteinander zusammenarbeiten. So wird zum Beispiel im Kindergarten ein Mittagessen angeboten, das vom benachbarten Altenheim geliefert wird. Ausserdem gibt es Computerkurse für Senioren, in denen Schüler als Mentoren fungieren, und Kartenspielkurse, in denen Jugendliche von der älteren Generation lernen können. Aber auch regelmässige Spaziergänge und Feste finden generationsübergreifend statt.

Die Aktivitäten des Netzwerks Jung und Alt werden von den Mitgliedern des Arbeitskreises „Dorfgemeinschaft“ koordiniert, zu denen Kirchengemeinden, Kindergärten, der Jugendkeller, die Wohnanlage „Alt und Jung“, das Alten- und Pflegeheim, Seniorengruppen, Vereine, die Gemeinde und der Gemeinderat gehören.

D - 988410 Arnach (Bad Wurzach)

Wohntauschmodelle zwischen Jung und Alt



Arnach – ein typisches Dorf im Allgäu mit ungefähr 1300 Einwohnern, das 7 km vom Hauptort Bad Wurzach entfernt liegt und gute Standortfaktoren hinsichtlich Lebensqualität und Arbeitsmarkt bietet.

Um untergenutzte Gebäude besser zu nutzen und den Anforderungen an zeitgemässes Wohnen in verschiedenen Lebenslagen gerecht zu werden, wurde unter dem Motto „Heute für morgen denken“ ein Gesamtkonzept für Arnach entwickelt, bei dem ein neues Wohnungstauschmodell zentraler Baustein war.

Dieses Wohnungstauschmodell soll Senioren den Umzug in ein kleineres „Ausgedinghaus“ und jungen Bewohnern vor der Familienphase den Einzug in ein „Starterhaus“ im Ortskern ermöglichen. Im Gegenzug sollen junge Familien die Möglichkeit bekommen, ein bestehendes grösseres Haus mit Garten zu bewohnen, das von älteren Bewohnern frei gemacht wird. Dadurch sollen Angebot und Nachfrage besser in Einklang gebracht werden.

Wie man auf so ein Konzept kommt? Indem man die Überlegungen zur Anpassung der Ortslage an die neuen Anforderungen in einen intensiven Bürgerbeteiligungsprozess einbindet. Auch wenn die ursprüngliche Idee des Wohnungstauschs bisher noch nicht umgesetzt werden konnte, wurden bereits 16 Projekte bewilligt, eine Planungskonzeption „Starterhaus/Ausgedinghaus“ entwickelt und Schlüsselgrundstücke von der Gemeinde erworben. Ausserdem wurden Wohnbauprojekte zum Wohnen im Alter der Schäfereigenossenschaft Finkhof bereits vorbildlich umgesetzt.

D - 78337 Schienen (Öhningen)

Willkommen Tante Emma



Gelingende Nahversorgung – davon können manche Dorfbewohner heutzutage nur träumen. Vielerorts schliessen die kleinen Läden, in denen man früher als Kind stolz die ersten eigenen Einkäufe besorgt hat. Mit der Schliessung eines Dorfladens geht nicht nur eine Einkaufsmöglichkeit, sondern auch ein sozialer Treffpunkt verloren.

Das ist schade und muss nicht sein. Was man dagegen tun kann? Das Ganze selbst in die Hand nehmen und einen eigenen Dorfladen ins Leben rufen – so wie die Bewohner des Ortsteils Schienen der Gemeinde Öhningen. Getragen von einer Bürgerinitiative wurde dort am 01. Juli

2006 im ehemaligen „Milchhäusle“ der neue Dorfladen, genannt „s'Lädele“, eröffnet.

Der wohnortnahen Bevölkerung, aber auch den Feriengästen, soll damit eine Grundversorgung von Lebensmitteln – zum grossen Teil von der Halbinsel Höri – angeboten werden. „s'Lädele“ soll aber auch ein Ort der Begegnung sein, ein soziales „Non-Profit-Geschäft“, welches dem Dorf Schienen einen intakten Charakter zurückgibt.

B - 4791 Maldingen (Burg-Reuland)

Dorfgeist statt Dörflicheist



Er steigt nicht aus den umliegenden Hügelgräbern – der Dorfgeist im kleinen ostbelgischen Eifeldörfchen. Er treibt auch kein okkultes Unwesen. Nein, er lebt in einer aktiven Dorfgruppe und beflügelt die innovative Gemeinde seit Jahren. Es sind, wenn alle kommen, 22 Dorfgeister, die das gesellschaftliche und kulturelle Zusammenleben prägen. Auch der baulichen Gemeindeentwicklung verleihen sie ehrenamtlich Aufschwung.

1. Europäisches Forum Gemeindepower

Im 390-Seelendorf hart an der luxemburgischen Grenze schaffen Handel und Gewerbe gut 120 Arbeitsplätze. Die Palette von 13 Betrieben reicht vom Friseursalon zum Bauunternehmer, vom Lebensmittelgeschäft bis zum Backwarenladen, vom Schreiner bis zum Installateur usw. Wundert man sich da noch, dass auch 2 Gaststätten mit Kegelbahn und Saal sowie 10 Vereine zum leutseligen Dorf gehören.

Die Dorfgruppe, die sich regelmässig trifft und zusammen mit Bewohnern und einem Fachberater Ideen und Lösungen entwickelt, setzt sich aus Mitgliedern dieser Vereine zusammen. Wenn also u.a. Angehörige des königlichen Junggesellenvereins St. Aloysius, des Echos vom Hochtumskopf zusammen mit Frauen in Bewegung, dem Kirchenfabrikanten und vielen anderen mehr, mit grossem Aufwand einen historischen Dorfplatz renovieren, die Verkehrsberuhigung angehen, die Baulandoptimierung und viele weitere Dinge vorantreiben, ist das Grund genug auch einen europäischen Dorfwettbewerb zu gewinnen.

D - 21787 Heimenkirch

I muss nach Bänke



„ So lang, so gut“. Diesen Spruch hat die Marktgemeinde Heimenkirch vor vier Jahren für ihr Logo gewählt. Selbstironisch spielt sie dabei mit einem Merkmal des Hauptorts: Entlang der B32 erstreckt er sich über gut eineinhalb Kilometer. „Ein hässliches Strassendorf“, hat früher so mancher Westallgäuer gespottet. Heute wagt das keiner mehr. Denn die Gemeinde setzt verwegene Visionen um: Sie hat die Bundesstrasse aus der Ortsmitte heraus verlegt und den Bahnhof wiederbelebt. Aktuell sorgen aussergewöhnliche Wartehäuschen für Aufsehen. Sie sind Teil eines neuartigen Mitfahr-

konzepts und die Farbe der Sitzbänke gibt die Richtung an.

Eine Stärke des Markts Heimenkirch mag in seinen zuverlässigen Gewerbesteuerzahlern, darunter der Käsefabrik Hochland und die Meckatzer Löwenbräu, liegen. Die stetige Entwicklung der Gemeinde aber ist dem Ideenreichtum und dem Engagement vieler Bürger zu verdanken – und einem Gemeinderat, der mit diesen Pfunden wuchert. Die Bewohner Heimenkirchs haben häufig Gelegenheit, ihre Meinung zu äussern: Ihre Vorschläge sind zum passenden Logo-Spruch, zur jährlichen Bürgerehrung und zur Namensgebung des Freibads gefragt. Und über die Marschrichtung der Gemeinde können sie sich bei der jährlichen Bürgerwerkstatt Gedanken machen. Die Ergebnisse dieser Treffen sieht der Gemeinderat unter Bürgermeister Markus Reichart als verpflichtend an.

CH - 9402 Mörschwil

Generationenhaus – Ort der Begegnung



Die rund 3'500 Einwohner beleben das Dorf mit aktiven Vereinen, Kultur und einem regen gesellschaftlichen Austausch.

Im Januar 2014 gelangte die Stiftung OstSinn-Raum für mehr an die Gemeinde Mörschwil mit der Anfrage zur Durchführung eines Zukunftskafis. Gemeinsam mit Vertretern des Gemeinderates wurde in einem Projektteam diese Veranstaltung für die Bevölkerung durchgeführt. Die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen Stellung zu Sonnen- und Schattenseiten der Gemeinde und entwickelten 8 Ideen zur Gestaltung des Zusammenlebens. Daraus sind 5 Projekte entstanden, eines davon ist die Stiftung Generationenkreis. Im März 2015 wurde diese Stiftung von einer Arbeitsgruppe gegründet. Die Stiftung

bezweckt, in und angrenzend an die politische Gemeinde Mörschwil generationenübergreifend Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung der Region zu schaffen und dadurch den Austausch und das Verständnis zwischen den Generationen zu fördern. Sie unterstützt bedürfnisorientiertes, generationen-verbindendes Wohnen sowie die Planung und Umsetzung von Aktivitäten und Projekten, welche Generationen verbinden. Träger solcher Projekte können Private, Gemeinwesen, oder Vereinigungen privaten oder öffentlichen Rechts sein.

A - 6941 Langenegg

Talente und Lebensqualität und energiebewusstes Leben



Während vielerorts die kleinen Läden geschlossen wurden, die Handwerker ihren goldenen Boden im Dorf verloren haben und die Gewerbetreibenden ihre Geschäfte weit ins Land ausdehnen mussten, ist für die Langenegger der Anstoss von Wertschöpfung in der Gemeinde kein Fremdwort. Die lokale Kaufkraft durch eine eigene Währung fördern und Euro gegen Talente eintauschen – in der 1147 Einwohner starken Gemeinde Langenegg in Österreich geht das.

Das seit Jahren gut funktionierende gutscheinartige System wurde 2008 im Zuge des Dorfladen-Neubaus in Langenegg eingeführt. Durch diese lokale Währung, die „Langenegger Talente“, die von 16 Betrieben und Geschäften angenommen wird, soll möglichst viel Wertschöpfung an den Ort gebunden werden. Aber nicht nur die Wertschöpfung soll im Dorf bleiben, mit der lokalen Währung soll auch die Gemeinschaft gefördert und die Lebensqualität gesichert werden.

Der Bürgermeister erläutert die plausible wirtschaftliche Vernetzungsphilosophie, die hinter den „Langenegger Talenten“ steckt: „[Sie] verbinden den Bürger mit unserem Nahversorger, den Nahversorger mit der Gemeinde, die Gemeinde mit den Vereinen, die Vereine mit der Sennerei, die Sennerei mit dem Landwirt, den Landwirt mit unserem Nahversorger. Kreisläufe im Ort werden bestmöglich geschlossen.“

Anlässlich der Verleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises wurde das Konzept im September 2012 rund 900 Delegierten von 29 Gemeinden aus zwölf Nationen, den Vorarlberger Besuchern des Marktes „Europa erleben“ und den über 100 Teilnehmern am Fachforum vorgestellt, in dem drei Tage lang in Langenegg alle Kaufabwicklungen und Transaktionen nur per „Langenegger Talente“ stattfanden. Mittlerweile ist diese mutige Initiative der Bregenzer Wälder Gemeinde zum Vorbild für viele Nachfolgeprojekte geworden.

Wundert es da, dass Langenegg u.a. auch noch seit 2014 den 1. Platz im europäischen Ranking des European Energy Award Gold belegt und schon längst zum Mekka der europäischen Dorferneuerung geworden ist?

CH - 9216 Hohentannen

GemeindePOWER – Oh là là!



Unter dem Namen „GemeindePOWER“ wird die Wahrung der Eigenständigkeit der Gemeinde und eine zukunftsweisende Entwicklung in den Bereichen Ökologie, Soziales und Wirtschaft zusammengefasst. Einige dieser Projekte genießen heute sogar schweizweit Vorbildcharakter (Zitat von mehreren Zeitungen). So deckt die Gemeinde ein Drittel ihres jährlichen Stromverbrauchs mit Hilfe von Photovoltaikanlagen ab. Bemerkenswert dabei ist, dass bis auf zwei Anlagen auf Gemeindegebäuden alle anderen 30 Anlagen auf private Initiative zurückzuführen sind.

Die Wahrung der Eigenständigkeit kann aus Sicht des Gemeinderates nur erreicht werden, wenn die Gemeinde Hohentannen möglichst unabhängig agieren kann. So soll selber über das Wasser, über den Strom oder das Geld bestimmt werden können. Falls in diesen Beziehungen Abhängigkeiten vorhanden sind, kann die Gemeinde nicht autonom sein, sprich die Eigenständigkeit wäre gefährdet.

GemeindePOWER heisst auch regionale Wertschöpfung

Es ist die regionale Wertschöpfung, die uns am Herzen liegt. Mit der Energieproduktion haben wir am meisten Verantwortung aus der Hand gegeben und ausserdem wurde sie am meisten zentralisiert. Nun versuchen wir, uns wieder ein Stück vom Kuchen abzuschneiden. Daher kommt es nicht von ungefähr, dass so viele Photovoltaik- und thermische Anlagen auf den Dächern installiert wurden. Heute hat jedes 8. Haus eine eigene Stromanlage. Der Wärmeverbund der HolzPOWER Wärmeverbund GmbH versorgt jedes 2. Haus im Dorf Hohentannen und 75 % aller Einwohnern heizen mit heimischem Holz – ein Rohstoff mit kurzen Transportwegen – und das Geld bleibt im Dorf.

Der „Hohentaler“ ist wohl das Paradebeispiel der regionalen Wertschöpfung. Im 2009 haben wir im Gemeinderat besprochen, wie man das heimische Gewerbe unterstützen könnte. Anstatt die Steuern um fünf Prozent zu senken, haben wir dann das erste Mal Hohentaler unter der Gemeindebevölkerung verteilt und unterstützen damit den lokalen Einkauf und Kreislauf der Wertschöpfung.